

Die „Blitze“ tanzen nach ihrer Pfeife

Helene Schindele trainiert die Rollstuhlbasketball-Mannschaft des TSV 1980 Buxheim



Eine starke Frau: Helene Schindele trainiert die Rollstuhlbasketballer des TSV Buxheim.

Foto: Dunja Schütte

BUXHEIM. Ein kurzer, lauter Pfiff hält durch die Buxheimer Turnhalle – dann folgt die Ansage: „Ball über das Rad aufnehmen und auf den Korb spielen.“ Helene Schindele weiß, wie sie ihre Jungs im wöchentlichen Training auf Trab, oder besser gesagt: in Fahrt hält. Sie ist Trai-

nerin der Rollstuhlbasketball-Mannschaft, die zum TSV 1980 Buxheim gehört (siehe auch Infokasten). „Mit der Trillerpfeife verschaffe ich mir Gehör – und schon gleichzeitig meine Stimme“, sagt sie mit einem verschmitzten Lächeln. Helene Schindele ist eine starke Frau,

auch weil sie selbst weiß, was es heißt, auf einen Rollstuhl angewiesen zu sein.

Ein Verkehrsunfall vor 21 Jahren veränderte das Leben der damals 27-Jährigen von Grund auf. „Bis auf den Kopf war bei mir alles kaputt, aber es hätte schlimmer kommen können“, sagt Schindele. Trotzdem waren die ersten beiden Jahre nach dem Unfall ziemlich hart, wie sie offen zugibt. „Aber wenn man überleben will, dann macht man auch weiter. Ich habe von Anfang an ein selbstbestimmtes Leben angestrebt“, betont die 49-Jährige heute. Zu ihrer positiven Einstellung gehört auch der Sport, den sie bereits bei der Reha kennenlernte.

„Vor meinem Unfall war ich gänzlich unsportlich“, gesteht die Wahl-Steinheimerin. In ihrer ehemaligen Heimat im Ostallgäu fing sie dann an, Rollstuhlbasketball zu spielen. Mit ih-

rem Umzug nach Memmingen baute sie hier eine Kinder- und Jugendmannschaft auf, die zuerst abwechselnd im Buxheimer Marianum und in Niederrieden trainierte. „Seit 17 Jahren gehören wir jetzt zum TSV“, erklärt Schindele. Als 2001 der damalige Schatzmeister des Vereins aufhörte, übernahm sie das ehrenamtliche Amt der Kassenführung und Mitgliederverwaltung. „Jetzt, als wir endlich einen festen Verein gefunden hatten, sollte es nicht an einem Amt scheitern, deswegen habe ich mich als Schatzmeister zur Verfügung gestellt“, sagt sie. Dafür arbeitete sich die ausgebildete Keramikmalerin in die Buchhaltung des Vereins ein. Parallel dazu machte sie den Übungsleiterschein im Bereich Behindertensport und Reha. Im Laufe der Zeit kamen zur Kindergruppe auch Erwachsene dazu, um gemeinsam Sport zu treiben.

Um schnelle, abrupte Wenden durchführen zu können, aber auch aus Gründen der Sicherheit braucht es spezielle Sportrollstühle, die drehsicherer sind und über einen zusätzlichen Kippschutz sowie über einen Rammschutz verfügen, der die Füße der Sportler schützt.

Die Aktivrollstühle haben schräg nach innen geneigte Räder, die eine bessere Stabilisierung in den Kurven ermöglichen. Rollstuhlbasketball wird nach den Regeln des Internationalen Rollstuhlbasketball-Verbandes (IWBF) und des Internationalen Basketball-Verbandes (FIBA) gespielt.

„GELEBTE INKLUSION“

Bis auf wenige Ausnahmen, die sich besonders auf die Bewegungsabläufe und auf das Blocken des Gegners beziehen, entsprechen die Spielregeln dem des klassischen

„Fußgänger“-Basketballs. Das gilt auch für den in 3,05 Metern Höhe hängenden Korb, der den Rollstuhlbasketballern einiges an Wurftraining abverlangt. Das gilt auch für die „Buxheimer Blitze“, wie sich die Mannschaft von Helene Schindele nennt. Sie hat auch Spieler dabei, die nur beim Sport im Rollstuhl sitzen, zudem sind einige Spielerinnen

**Wir
bewegen
das Allgäu**



**Allgäuer
Zeitung**

und Spieler der „Blitze“ schon in höhere Ligen aufgestiegen. „Dass behinderte und nicht-behinderte Menschen zusammen Sport machen, ist für mich gelebte Inklusion. Deswegen suchen wir immer wieder Nachwuchs für unsere Abteilung“, sagt die engagierte Trainerin, bevor sie erneut mithilfe ihrer Trillerpfeife das Spiel ihrer Mannschaft in die richtige Richtung lenkt. (ds)

ROLLSTUHLBASKETBALL

• **Behinderung** Rollstuhlbasketball zählt zu den am besten geeigneten Sportarten für Menschen mit Behinderung, in denen sich Sportler in Ligen messen. In rund 75 Ländern der Welt wird Rollstuhlbasketball gespielt.

• **Ursprung** Die Anfänge des Sports finden sich in den USA der späten Vierzigerjahre. Dort gab es viele im Zweiten Weltkrieg versehrte Basketballspieler, die ihren Sport an die gegebenen Verhältnisse anpassten.

• **Paralympische Sportart** Seit der Einführung der Paralympics, der Olympischen Spiele für Menschen mit Behinderung, in den Sechzigerjahren gehört Rollstuhlbasketball zum Wettkampfprogramm.